



Seid begrüßt, Gottes Friede sei mit uns!

Lasst uns kurz innehalten, die Augen schließen und horchen, was um uns und in uns ist....

„Unser Gott, mach uns frei und offen für dich.“

Ach, wie schön grün ist es jetzt draußen, nach dem Regen und der plötzlichen Wärme! Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus! Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.... Irgendwie fällt mir immer zu allem ein Lied ein - aber heute geht es mal nicht um ein Lied! Es geht mir um die Bäume, um ihr Bild für einen Menschen,



der mit beiden Beinen auf der Erde steht, wie es so schön heißt.

Es gibt Menschen, die fangen an zu blühen, wenn sie gut gehegt und gepflegt wurden. Wenn aus Kindern

Erwachsene werden, die

verantwortlich leben und an ihren



Herausforderungen wachsen und nicht an ihnen zugrunde gehen. Solche Menschen müssen gut geerdet sein, wie ein Baum, der am Wasser steht und seine Blätter verwelken nicht. (Ps. 1). Aber auch im Epheserbrief wird dieses Bild verwendet. Dieser Text ist heute Epistel in der liturgischen Ordnung.

Eph. 3:

Ich bitte Gott, euch aus seinem unerschöpflichen Reichtum Kraft zu schenken, damit ihr durch seinen Geist innerlich stark werdet. 17 Mein Gebet ist, dass Christus durch den Glauben in euch lebt. In seiner Liebe sollt ihr fest verwurzelt sein; auf sie sollt ihr bauen. 18 Denn nur so könnt ihr mit allen anderen Christen das ganze Ausmaß seiner Liebe erfahren. 19 Ja, ich bete, dass ihr diese Liebe immer tiefer versteht, die wir doch mit unserem Verstand niemals ganz fassen können. Dann werdet ihr auch immer mehr mit dem ganzen Reichtum des Lebens erfüllt sein, der bei Gott zu finden ist. 20 Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt.

In der Liebe sollen wir fest verwurzelt sein, dadurch innerlich stark werden.

Vom „ganzen Reichtum des Lebens“ sollen wir dadurch erfüllt werden.

Ja, aber wie geht denn das??? Und was ist denn „der ganze Reichtum des Lebens“???

Heißt das, dass sowieso alles immer auf und ab geht und wir das dann als den „ganzen“ Reichtum des Lebens betrachten sollen? Nicht nur den halben, den schönen Teil vielleicht,

sondern eben auch den etwas unschönen, schicksalsschweren Teil - den Teil gar, den wir gar nicht ändern können, weil er in und an uns bleibt wie die Narben an meinem Knie, als ich seinerzeit bei der Schnitzeljagd auf dem Kindergeburtstag im Stacheldraht hängen geblieben bin?

Das ist ja doch das Schwerste, dass wir sind, wie wir sind und uns manchmal gar nicht ändern können, so sehr wir es auch wollen. Und dann den ganzen Reichtum des Lebens erfahren?

Wer etwas an sich ändern will, wer einsieht, dass er oder sie nicht den Vorstellungen Gottes entspricht - und vielleicht auch nicht den seiner Mitmenschen, seines Lebenspartners... wer so weit schon einmal ist, dass er oder sie sich die eigene Schwäche eingesteht - der ist doch schon einen entscheidenden Schritt weiter! Denn dann kann Gottes Liebe zur Wirkung kommen! Wie das Wasser, das der Baum durch die Wurzeln aufnimmt, das langsam seinen Weg nimmt durch den Stamm in die Baumkrone zu jedem einzelnen Blättchen, jeder Blüte, jeder Frucht.

Gottes Liebe kann wirken in dem Menschen, der sich öffnet, vertrauensvoll seine Wurzeln ausstreckt auf der Suche nach der Kraft des Wassers,

Lebenswassers. Wer verhärtet ist oder abgestumpft oder immer an der Oberfläche bleibt, wird immer wieder nach den gleichen Mustern funktionieren und findet dieses Lebenswasser zum Wachsen nicht. Einer meiner Lieblingsverse ist „Lass dir an meiner Gnade genügen - gib dich damit zufrieden - denn meine Kraft ist im Schwachen mächtig!“ So geht Gott mit unserer Schwäche um. „Den glimmenden Docht wird ER nicht auslöschen und das geknickte Rohr wird ER nicht zerbrechen!“ heißt es bei Jesaja (42).

Und dann ist die andere, unschöne Hälfte des ganzen Reichtums des Lebens gar nicht mehr so schlimm. Und schon wieder fällt mir ein Lied ein: Besser sind wir nicht, aber besser sind wir dran! Nach der Melodie „We all live in a yellow submarine!“. Habe ich auch schon mal in einer Tankstelle erwähnt. Das Leben wird durch Gottvertrauen nicht besser in dem Sinne, dass uns weniger Schlimmes geschieht als anderen. Ganz entschieden muss der Kieler Lehrerin widersprochen werden, die unlängst ihre SchülerInnen aufforderte, die Masken abzunehmen. Denn wer nur genug Gottvertrauen habe, der würde nicht krank. Den würde Gott beschützen. MEINE GÜTE!

Mehr sage ich dazu nicht. Manches macht einen eben sprachlos.

Wer seinen Frieden macht mit sich selbst, wer sich ehrlich im Spiegel anschaut und Gott auch mit reingucken lässt, der kann innerlich an seinen Grenzen wachsen. Wie ein Baum, der in jedem Frühling, nach jedem Winter, ein Stück über sich hinauswächst. Immer wieder. Verbunden mit seiner Quelle mag er jedes Jahr wieder staunen, wenn das Wunder des Lebens mit ihm durchgeht, wenn es an allen Ecken und Kanten grün sprießt und bunt schimmert, im Spiegel der Tautropfen, im Licht der Sonne.

So geht es uns, wenn wir uns Gott anvertrauen, auch unsere unschönen Seiten. Auch wir dürfen immer wieder staunen, wie groß Gottes Geduld mit uns ist. Wie einfallsreich Gottes Geist durch unser Leben weht, wenn uns Menschen, Texte oder Träume bewegen, aufrichten, herausfordern, das Beste in uns zu suchen. Insofern sollten wir nicht nur im Erdreich wurzeln, sondern ebenso auch im Himmel, wo wir uns Gott vorstellen. Alles Gute kommt von oben! Halten wir manchmal inne und stellen uns innerlich auf den Kopf: Gottes guter Segen will uns durchdringen, damit uns der ganze Reichtum des Lebens erfüllen kann. So, wie ich es in dem Lied in der Mail besungen habe. So haben die K3ler, die jetzt konfirmiert werden, einen Baum beim Begrüßungsgottesdienst bekommen haben, den sie umdrehen konnten. Mal die Wurzeln in den Himmel halten und von dort das bekommen, was man selbst nicht hinbekommt. Und wenn es der ehrliche Blick in den Spiegel ist, der einen etwas duldsamer auch mit denen umgehen lässt, die wir selbst nicht so perfekt finden.

Hier der Text für alle, die das Lied nicht hören können oder wollen:



Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
nicht nur tief in die Erde:
mit weiten Armen zum Himmel strecken,
dass ich Gott spüren kann.
Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
ein tiefer Wunsch, mein stiller Traum.

Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
nicht nur tief in die Erde:
und im Sturm des Lebens wird Gott mich halten,
dass ich nicht fallen kann.
Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
ein tiefer Wunsch, mein stiller Traum.



Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
nicht nur tief in die Erde:
alle Sinne hin zum Himmel lenken,
wo Gott mich füllen kann.
Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
ein tiefer Wunsch, mein stiller Traum.



Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
nicht nur tief in die Erde:
Gottes Licht und Weite lassen mich spüren,
wie mein Herz weit werden kann.
Wurzeln, wurzeln wie ein Baum,
ein tiefer Wunsch, mein stiller Traum.

Zum Mitsingen aus Taizé: Kristus, din Ande i oss

<https://www.youtube.com/watch?v=rOX7SDBfWKM>

♩ = 72

Kris - tus, din An - de i oss är en käl - la med por - lan - de vat - ten.

The image shows a musical score for a song. It consists of two staves: a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The music is written in a simple, melodic style. The lyrics are written below the treble staff. The tempo is marked as ♩ = 72. The key signature has one flat (B-flat).

♩) Chri - stus, dein Geist wohnt in uns, er ist Quel - le des e - wi - gen Le - bens.

Bevor wir weitersingen, bringen wir im Gebet alle diejenigen vor Gott, die sich mit sich selbst schwertun. Deren Wurzeln nicht recht Halt finden in der Erde und die noch den Mut brauchen, sich innerlich auf den Kopf zu stellen, um sich mit himmlischem Segen füllen zu lassen. Gottes Liebe sei für sie spürbar, erfahrbar, erlebbar, damit sie wie ein Baum werden, der am Wasser steht und seine Frucht bringt zu seiner Zeit. Auch wir selbst mögen dazu zählen, beten wir auch für uns, dass wir es nie verlernen, uns innerlich auf den Kopf zu stellen. So bitten wir Gott, unsere Welt zu durchdringen, Menschen zu bewegen, Frieden zu stiften - im Großen wie in Israel/Palästina wie im Kleinen in unseren Beziehungen. **„Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt.“** (aus der Epistel Eph. 3)

Vaterunser....

https://www.youtube.com/watch?v=YDp_dRuaqoA

Hier kann man zu Klavier und Querflöte die ersten drei Strophen von EG 639 singen: Nun steht in Laub und Blüte, Gott Schöpfer, deine Welt.

82 Nun steht in Laub und Blüte



1. Nun steht in Laub_ und_ Blü - te, Gott
2. Die Son - ne, die_ wir_ brau - chen, schenkst
3. Wir le - ben, Herr,_ noch_ im - mer vom



1. Schöp-fer, dei - ne Welt. Hab Dank für dei - ne_
2. du uns un - ver - dient. In Duft und Far - ben_
3. Se - gen der Na - tur. Licht, Luft und Blü - ten -



1. Gü - te, die uns die Treu - e hält. Tief
2. tau - chen will sich das Land und grünt. Mit
3. schim - mer sind dei - ner Hän - de Spur. Wer



1. un - ten und hoch_ o - ben ist
2. neu - er - weck - ten_ Sin - nen sehn
3. Au - gen hat, zu_ se - hen, ein



1. Som - mer weit_ und_ breit. Wir freu - en
2. wir der Schöp - fung_ Lauf. Da drau - ßen
3. Herz, das stau - nen_ kann, der muss in



1. uns_ und_ lo - ben die schö - ne Jah - res - zeit.
2. und_ da_ drin - nen, da at - met al - les auf.
3. Ehr - furcht ste - hen und be - tet mit uns an.



Bis zum nächsten Mal!

Susanne Lau